

# 10. Juni 1944: Der Angriff auf die deutsche Polizeieinheit



SS-Hauptsturmführer Hugo Geissler in Clermont-Ferrand, nicht datiert.

Aus: Eugène Martres: Les archives parlent: Auvergne-Bourbonnais, 1975, Romagnat 2004, S. 2

Hugo Geissler, geboren am 25. Februar 1908 in Straßburg, trat 1933 in die SA ein. Zunächst als SA-Hilfspolizist eingesetzt, wurde er 1934 in den regulären Polizeidienst übernommen. Geissler war in Dresden bei der Gestapo tätig, bevor er seine Ernennung zum Kriminalkommissar. Im Sommer 1940 wurde Geissler nach Frankreich versetzt. Dort erhielt er im November 1940 die Funktion des Kommandeurs der Sicherheitspolizei und des Sicherheitsdienstes in Vichy. Seine Aufgabe war die Verfolgung des Widerstands, die Verhaftung der jüdischen Bevölkerung und das Aufspüren von vor dem Krieg nach Frankreich geflohenen deutschen Staatsangehörigen im Departement Cantal sowie in drei benachbarten Departements.

Am 10. Juni 1944 kam der Kommandeur der Sicherheitspolizei und des Sicherheitsdienstes in Vichy, SS-Hauptsturmführer Hugo Geissler, mit einer deutschen Polizeieinheit sowie Angehörigen der Milice Française (Französische Miliz) in das Departement Cantal, um dort Widerstandskämpferinnen und Widerstandskämpfer und Verdächtige zu verhaften. Am Morgen des 10. Juni traf Geissler mit den Polizeikräften und den Milizionären in Murat ein. Sie nahmen Verhaftungen vor und begannen mit Verhören. Hiervon erhielt eine Widerstandsgruppe, die sich in der Nähe aufhielt, Kenntnis. Sie begab sich nach Murat und beschloss deutsche Polizeiangehörige und Milizionäre, die sich vor dem Rathaus aufhielten. Als Geissler aus dem Rathaus trat, wurde er tödlich getroffen. Insgesamt starben elf Deutsche und sechs Franzosen. Nach einem mehrstündigen Feuergefecht konnten die Widerstandskämpfer unerkannt entkommen, die überlebenden Deutschen und Milizionäre zogen sich mit 25 in Murat Verhafteten in die 25 Kilometer entfernte Stadt Saint-Flour zurück. Als unmittelbare Reaktion auf den Angriff wurden am 11. Juni in Soubizergues außerhalb von Saint-Flour 25 Geiseln erschossen, unter ihnen drei Männer aus Murat.



KZ-Überlebende aus Murat, Juni 1944.

Quelle: ADIF du Cantal, Murat

Marie-Constance Saunières (links) und Paule-Marie Espalieu (rechts) unterstützten ihre Ehemänner, Marcel Saunières und Paul Espalieu, die im Widerstand in der Region Murat aktiv waren. Um einer drohenden Verhaftung zu entgehen, verließen beide Männer im Mai 1944 Murat und schlossen sich dem Maquis (versteckt lebenden Widerstandsgruppen) an. Marie-Constance Saunières und Paule-Marie Espalieu wurden am 11. Juni 1944 anstelle ihrer Ehemänner verhaftet; sie waren die einzigen verhafteten Frauen. Beide überlebten die Deportation in das KZ Ravensbrück.



Gedenktafel im Rathaus von Murat, Februar 1944.

Foto: Katharina Hertz-Eichenrode, Hamburg. Quelle: Archiv der KZ-Gedenkstätte Neuengamme, F 2011-11.

Die Tafel erinnert an die am 10. Juni 1944 verhafteten Rathausangestellten Louis und Robert Meyniel und die am 11. Juni 1944 verhafteten Mitglieder des Stadtrats Raoul Goursseau und Georges Parret. Die vier Männer wurden in das KZ Neuengamme deportiert; keiner von ihnen überlebte die Deportation.



Blick auf das Rathaus von Murat, Juni 1944.

Foto: Katharina Hertz-Eichenrode, Hamburg. Quelle: Archiv der KZ-Gedenkstätte Neuengamme, F 2011-11.

Von dieser Position aus haben die Widerstandskämpfer auf die deutschen Polizeiangehörigen und die französischen Milizionäre geschossen. Hugo Geissler war aus der roten Tür im linken Flügel des Rathauses getreten und tödlich getroffen worden.

